

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Draubananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prebernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (Interurban)

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 71

Celje, Donnerstag, den 3. September 1931

56. Jahrgang

Das Ende der Moskauer Kathedrale

Die große Kathedrale von Moskau wird, wie jetzt zuverlässig verlautet, in allertürzester Zeit durch eine Riesensprengung zerstört werden. Damit bestätigen sich die Gerüchte, die schon vor einiger Zeit von einer Zerstörung der berühmten Kathedrale Alexanders I. wissen wollten. Die Sowjetregierung gibt heute zu, daß sie an der Stelle, wo die Kathedrale jetzt steht, wirklich einen Sowjetpalast errichten will, der ungeheure Ausmaße besitzt, in ganz moderner Konstruktion gehalten werden wird und bis zum Dezember 1932 fertig sein muß. Im Dezember 1932 ist nämlich die Feier der Beendigung des Fünf-Jahres-Planes. Die Spitzen der Sowjetbehörden und die Leiter der neugeschaffenen Riesenbetriebe sollen an jenem Tage in diesem neuen Palast zusammenkommen. Nicht weniger als 15.000 Menschen muß der Palast fassen.

Die Kathedrale, die größte Kirche von Moskau, wurde im vergangenen Jahrhundert nach den Plänen des Architekten Thon erbaut, der sie im Auftrage des Zaren Alexander I. errichtete. Alexander wollte eine Erinnerung schaffen an die Niederlage Napoleons und seiner Armee in Moskau. Das Gebäude wurde bekannt durch die mächtige vergoldete Kuppel, die sie zu einem Wahrzeichen von Moskau werden ließ und die man schon aus weiter Entfernung erblicken kann, wenn man sich Moskau nähert. Wenn das Riesengotteshaus auch über zehn Millionen Vorkriegsrubel kostete und wenn es auch fast 10.000 Personen in sich aufnahm, betrachtete man es doch in einsichtigen Architektentreisen als eine architektonische Sünde, um die man jetzt keineswegs sonderlich zu trauern brauche. Aber schließlich geht es mehr um ein Prinzip als um das Gebäude, wenn sich überall in den nächsten Tagen Stimmen erheben, die gegen die Zerstörung sprechen. Die Kunstwerke im Innern des Hauses werden übrigens ausnahmslos gerettet und in einem Moskauer Museum untergebracht werden.

Stalin

Ein Bild des Menschen und Politikers
Von Hans vom Bach

In einem kleinen, unscheinbaren Häuschen, einem niedrigen Pavillon mit einem einzigen Stockwerk, einst Behausung zarischen Dienstpersonals, wohnt in drei kleinen Zimmern Stalin, der rote Zar, der unbeschränkte Herrscher über halb Europa und über 160 Millionen Menschen. Sperrketten von Polizisten und GPU-Leuten bewachen die Eingänge zum Kreml, hinter dessen Mauern diese Wohnung des Diktators und seiner vierköpfigen Familie liegt. Nur wenige können sich rühmen, durch die Sperrketten zum Allgewaltigen vorgelassen worden zu sein. Stalin macht sich die alte Erfahrung orientalischer Herrscher zunutze, sich so wenig wie möglich persönlich sehen zu lassen und mehr als Ibol denn als Mensch zu registrieren. Er zieht sich in einen kleinen Winkel des Kremls zurück und bewegt sich fast nur zwischen seiner Wohnung, seinem im Gebäude des Zentralkomitees gelegenen Arbeitszimmer und dem Sitzungssaal des Rates der Volkskommissäre, der gleichzeitig der Saal des Politbüros ist. Rußland kennt ihn kaum und der übrigen Welt ist er bis auf den heutigen Tag ein Rätsel.

Eine eigene Architekten- und Kunstkommission prüft zurzeit, wie diese Rettung am besten bewerkstelligt werden kann, da es sich ja teilweise um Gemälde handelt, die direkt auf die Wandbekleidung gemalt sind. Auch die russischen Meister des 19. Jahrhunderts, die sich hier befinden, werden selbstverständlich vor der Zerstörung bewahrt.

Man denkt mit einer Sprengung die Kuppel umzulegen und mit weiteren zwei Sprengungen die Wände zum Einsturz zu bringen.

Ungemein interessant sind die Pläne, die man für das große Sowjethaus hat. Der Palast enthält u. a. einen Saal, der die 15.000 Plätze aufweist, und eine Bühne, auf der 500 Schauspieler zur gleichen Zeit agieren können. Das Orchester ist ebenfalls für rund 500 Musiker gedacht. Die Diplomatenloge kann 500 bis 600 Personen aufnehmen und die Presseloge 350 Journalisten.

An den Plänen haben russische und deutsche Architekten gearbeitet. Auch die Ausschmückung des Palastes wird nicht nur durch russische Künstler erfolgen. Ueber die Kostenfrage hat man sich bis zur Stunde sehr vorsichtig ausgesprochen, jedoch schätzt man die Aufwendung auf mindestens 20 Millionen Mark bis zur völligen Fertigstellung.

Politische Rundschau

Inland

Teilweise Abänderung der Banalgrenzen

S. M. der König unterschrieb am 28. August in Bled das Gesetz über die Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über die Benennung und Einteilung des Königreiches in Verwaltungseinheiten. Durch dieses Gesetz werden die Grenzen einiger Banate nach den Wünschen der Bevölkerung geändert; u. a. gehören hinfür die Bezirke Zupanja, Bulovar und Binkovci zum Savebanat (Zagreb), die Bezirke Mitrovica und Sid zum Donaubanat, die Bezirke Črnomej und Metlika zum

Nur seinem ehemaligen Privatsekretär Bajanow verdanken wir einige Kenntnis von dem Leben hinter den weißen Mullgardinen der drei Zimmer. Die Zimmereinrichtung ist die denkbar einfachste: jeder Komfort, jede Behaglichkeit fehlt. Diese Bescheidenheit ist nicht nur proletarische Pose: der Hausherr hat eben nicht das geringste Bedürfnis nach einer kultivierten Art der äußeren Lebensgestaltung, ja gar kein Verständnis dafür. Fremdmuet in diesem Rahmen nur das Tafelgeschirr an, das, reich mit Gold geziert, den Namenszug des unglücklichen letzten Zaren trägt. Die Mahlzeiten, die auf diesem Geschirr eingenommen werden, werden aus dem Restaurant des Rates der Volkskommissäre herübergebracht; sie stellen, im Vergleich zum mageren Tische des russischen Volkes, lukullische Genüsse dar. Während des Essens wird nichts gesprochen. Despot auch im Kreise seiner Familie, verbringt Stalin auch die Zeit, die er sich nicht im Politbüro aufhält, gewöhnlich in hochmütigem Schweigen und antwortet weder auf die Fragen seiner Frau noch seines Sohnes. So sucht er sogar vor den Seinen sich den Nimbus eines höheren Wesens zu geben.

Und durch dieses bewußte, bauernschlaue Schweigen gelingt es Stalin, die ungeheuren

Draubananat und der Bezirk Čabar zum Savebanat. Ferner gehören zum Draubananat die Gemeinde Strigova vom Bezirk Čatovac, die Dörfer Dubrova und Dubrov breg, die Gemeinden Križevljani und Čestice vom Bezirk Barazdin, Prešita, Padoičin, Prahovski und die Gemeinde Mihajevac vom Bezirk Čatovec.

Staatliche Unterstützung für Samenanschaffung

Die Regierung hat für die Banate aus dem staatlichen Agrarfond 1.400.000 zum Zweck der Anschaffung von besseren Samenorten bewilligt. Auf das Draubananat entfallen 140.000 Din.

Ausland

Der Minderheitenkongreß in Genf

Unter dem Vorsitz des ehemaligen slowenischen Abgeordneten im italienischen Parlament Dr. Josef Wilfan tagte vom 29. August bis 31. August in Genf der 7. Europäische Nationalitätenkongreß, auf dem die berufenen Vertreter von rund 40 Millionen Angehörigen von 14 Minderheitsvölkern aus 14 Staaten Europas anwesend waren. Das wichtigste Ereignis der heurigen Tagung ist die vom Generalsekretär des Kongresses Dr. Ewald Ammende meisterhaft redigierte Publikation über die Lage von 40 Volksgruppen, die in 14 Staaten leben und 14 Völkern angehören. Wir werden auf dieses wichtige Werk in der Stärke eines Lexikonbandes noch näher zurückkommen. Der Kongreß faßte zwei Resolutionen, deren eine folgendermaßen lautet: „Sowohl in den Staaten, wo die Minderheiten durch die Minderheitenverträge geschützt sind, wie auch in den Staaten ohne Minderheitenschutz fehlt mit kleinen Ausnahmen noch immer das notwendige Verständnis für das Wesen der Minderheitenfrage. Die verfassungsmäßig und international verbürgten Rechte der nationalen Minderheiten werden verletzt; die Angehörigen der nationalen Minderheiten genießen vielerorts nicht die Gleichberechtigung vor dem Gesetz und die kulturelle Freiheit wie die übrigen Staatsbürger. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens werden die andersnationalen Staatsbürger manchenorts systematisch hintangesezt. Schärfer als jemals bisher wird in vielen Staaten die Politik der Assimilierung betrieben. Die Achtung der Nationalität ist die unvermeidliche Notwendigkeit für

Mängel seiner Bildung und seines Wissens zu verbergen und die Legende verbreiten zu helfen, als besäße er außerordentlichen Scharfsinn und ungewöhnliche Klugheit! Der rote Zar beherrscht nicht nur keine einzige fremde Sprache, hat nicht nur nicht die geringste Kenntnis der ausländischen Literatur, auch auf den Wissensgebieten der Wirtschaft und der Finanzen hat er kaum mehr als eine recht oberflächliche Vorstellung und findet sich in den meisten politischen Problemen nur mit Mühe zurecht. Nicht nur Trotzki, sein erbittertester Gegner, urteilt über ihn mit den scharfen Worten: „Stalin — das ist die hervorragende Mittelmäßigkeit unserer Partei“, auch Lenin, der ihn als nahen Mitarbeiter doch gut kennen mußte, äußerte sich u. a. gelegentlich der Besetzung eines Postens: „Ach, dort brauchen wir keinen intelligenten Menschen! Nehmen wir Stalin!“ Und noch in seinem politischen Testament, das von Stalin verheimlicht und erst kürzlich bekannt wurde, schrieb Lenin über Stalin: „Stalin ist ungebildet, brutal, illoyal und geneigt, die Macht des Parteiapparates zu mißbrauchen. Man muß ihn beseitigen“.

Erscheint es nicht völlig rätselhaft, wie es diesem ungebildeten, wenig intelligenten Georgier gelingen konnte, die höchsten Stufen der Macht zu erklimmen, seine viel hervorragender erscheinenden

eine wirkliche Befriedung Europas. Deshalb ist der Rechtschutz für alle Minderheiten eine der brennendsten Aufgaben des Völkerbundes. Der 7. Kongress der nationalen Minderheiten stellt jedoch fest, daß die dem Völkerbund eingeschickten Beschwerden über schwerste Angriffe gegen das Vermögen und das Leben einzelner nationaler Minderheiten entweder übersehen oder bagatellisiert wurden. Im Hinblick darauf trägt der Kongress dem Präsidium auf, daß es den Völkerbund auf den Ernst der Lage aufmerksam macht und sich mit aller Energie der Abänderung des Verfahrens mit den Beschwerden der nationalen Minderheiten annimmt. Bezüglich der allgemeinen Abrüstung stellt die zweite Resolution fest, daß es nicht möglich sei, eine materielle Abrüstung durchzuführen, solange nicht auch die moralische Abrüstung erfolgt, die aber erst durchgeführt werden kann nach zufriedenstellender Lösung der Frage des Bestandes der nationalen Minderheiten. Die deutsche Minderheit in Jugoslawien war auf dem Kongress durch den früheren deutschen Abgeordneten und jetzigen Generalsekretär der deutschen Völkerbundliga in Jugoslawien Herrn Hofrat Dr. Georg Grafel vertreten.

64. Tagung des Völkerbundesrates

Am 1. September wurde in Genf die 54. Tagung des Völkerbundesrates unter dem Vorsitz des spanischen Außenministers Lerroux eröffnet.

Französischer Druck auf Oesterreich

Die gesamte Pariser Presse redet dem österreichischen Außenminister Dr. Schober zu, er möge offiziell erklären, daß Oesterreich endgültig auf die Zollunion mit Deutschland verzichtet. Oesterreich soll nicht daran zweifeln, betonen die Blätter, daß es keinen Heller von Frankreich geborgt bekommt, bevor nicht der Zollunionsentwurf begraben ist.

Französisch-amerikanische Anleihe für England

Die Verhandlungen über die französisch-amerikanische Anleihe an England in der Höhe von 80 Millionen Pfund Sterling wurden am 28. August mit Erfolg abgeschlossen. Hieron werden die amerikanischen Banken 200 Millionen Dollar, Frankreich die zweite Hälfte im Betrag von 5 Milliarden Francs übernehmen.

Gandhi reist nach London

Der große indische Volksführer Mahatma Gandhi hat sich am 29. August in Bombay zur Reise nach England eingeschifft. Vor seiner Abreise kam es zwischen seinen Anhängern und den Radikalen zu erbitterten Zusammenstößen, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die indische Konferenz in London beginnt am 5. September, die Ankunft Gandhis wird für den 12. September erwartet.

Abkehr der Arbeiterpartei von Macdonald

Die Lokalorganisation der Labour-Partei in Seaham, dem Wahlort Macdonalds, hat diesen durch eine einstimmig gefaßte Resolution aufgefordert, sein Abgeordnetenmandat niederzulegen. Der Staats-

sekretär für Dominien und Kolonien J. A. Thomas hat auf der Gewerkschaftstagung der Eisenbahnangestellten sein Amt als politischer Generalsekretär und Führer der Gewerkschaften niedergelegt. Auf der Sitzung der Abgeordneten der Arbeiterpartei am 28. August wurde der frühere Außenminister Henderson zum Führer der Partei gewählt.

Große innere Anleihe in den Vereinigten Staaten

Das amerikanische Finanzministerium hat beschlossen, langfristige Staatsbonds im Wert von 1100 Millionen Dollar (über 60 Milliarden Din) auszugeben, um den Fehlbetrag im vorjährigen Staatsbudget in der Höhe von 900 Millionen Dollar zu decken und um nicht neue Steuern vorschreiben zu müssen. Der Zinsfuß der Staatsbonds wird 3 Prozent betragen.

Politischer Mord in Galizien

In Truslawiec in Ostgalizien wurde der Vizepräsident der Pilsudski-Partei Abg. Holowko von zwei unbekannt Tatern durch sechs Revolver-schüsse getötet.

Exdiktator Woldemaras freigesprochen

Der frühere Diktator von Litauen Professor Woldemaras, der wegen Aufruhrs gegen den Staat angeklagt war, wurde vom Kriegsgericht mit neun seiner Mitangeklagten freigesprochen. Die übrigen 13 Angeklagten erhielten Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren.

Vertagung des ungarischen Parlaments

Nach zweitägiger Sitzungszeit wurde das ungarische Parlament am 28. August wieder auf unbestimmte Zeit vertagt.

Aus Stadt und Land

Enthüllung des König-Peter-Denkmal in Ljubljana am 6. September. Das Programm der Feierlichkeiten: Am 5. September: Um 20 Uhr Beginn der Feierlichkeiten mit der Festfanfare vom Ljubljanaer Schloßberg, ausgeführt von der „Sloga“, wird auch durch das Radio übertragen; festliche Beleuchtung der Stadt. Um 20 Uhr 15 Fackelzug durch die Stadt; Gesang der vereinigten Sängerschöre unter Leitung des Herrn Zorko Prelovec vor der Banalverwaltung und vor dem Stadtmagistrat. Beim Fackelzug wirken mehrere Musikkapellen mit. Dann zeigen Fanfaren vom Schloßberg das Ende des Fackelzuges an. Am 6. September: Um 6 Uhr früh führen mehrere Kapellen den Wehruf in der Stadt aus; von 9 bis 10 Uhr Versammlung des Publikums vor dem Magistrat, auf dem Bodnikow und Kretow trg, auf dem Poljanski und Sv. Petra nasp, auf der Resljeva cesta und in der Streliska ulica; um 10 Uhr 30 feierliche Enthüllung: „Gebet“, ausgeführt von den vereinigten Männerchören unter Begleitung der „Sloga“; Festrede des Präsidenten des Denkmalsausschusses Ing. L. Bevc,

der hierauf das Denkmal enthüllt; Staatshymne, ausgeführt von den Sängern, der Kapelle und dem Publikum; Niederlegung der Kränze durch die Vertreter der Gemeinden und Vereine; Ansprache des Bürgermeisters Dr. D. Buc; um 11 Uhr 30 Beginn des Festzuges, der sich beim Denkmal vorüber durch die Straßen der Stadt bewegen wird. Das ganze Programm wird auch das Radio übertragen; das Sinken der Hülle werden sieben Kanonenschüsse vom Schloß herab verkünden. Die Reihenfolge des Festzuges wird nachfolgende sein: Das Militär der ganzen Garnison mit allen Einheiten; berittene Soldaten; Soldaten in Uniform; Feuerwehrvereine; Schützenvereine; Frontkämpfer; Pfadfinder und Alpinistinnen; Kulturvereine; Frauenorganisationen; Lehrervereine; nationale Schutzvereine; Gefangs- und Musikvereine; russische Organisationen; akademische Vereine; Nationaltrachten; Soldaten in Zivil mit Abzeichen und der Nachwuchs; Sportvereine; öffentliche Angestellte; Privatangestellte; Eisenbahnorganisationen; Handels- und Gewerbeorganisationen; Publikum aus den Bezirken: Brejice, Celje, Črnomelj, Dolnja Vendava, Krško, Gornji grad, Kočevje, Kamnik, Konjice, Kranj, Litija, Ljubljana, Logatec, Ptužomer, Laško, Maribor, Metlika, Murška Sobota, Novo mesto, Prevalje, Ptuj, Radovljica, Slovenjgradec, Šmarje pri Jelsah. Zum Zweck der Versammlung und Einordnung in den Festzug werden die einzelnen Vereine, Organisationen, Gruppen und Gemeinden besondere Tafelchen mit Aufschrift mitbringen. Die Tafelchen sollen an einem 2 Meter langen Schaft befestigt sein und die Größe von 60 x 30 cm haben.

Für die Feierlichkeiten der Enthüllung des König-Peter-Denkmal in Ljubljana hat das Verkehrsministerium die Begünstigung der 75 % igen Fahrpreisermäßigung für den ganzen Staat bewilligt. Die Begünstigung gilt vom 4. bis 10. September.

Eröffnung der Ljubljanaer Herbstmesse. Am 29. August wurde um 10 Uhr vormittags die Herbstmesse in Ljubljana auf besonders feierliche Weise eröffnet. An der Eröffnung nahm J. M. Königin Maria teil, die mit großem Interesse die Darbietungen der Messe in Augenschein nahm.

Geburtstagsfeier des Thronfolgers. Der Geburtstag des Thronfolgers Peter am 6. September wird im ganzen Staat gefeiert werden. In Beograd findet aus diesem Anlaß eine Truppenfestparade statt, die zugleich der Erinnerung an die Ueberreichung der neuen jugoslawischen Regimentsfahnen im vorigen Jahr gewidmet sein wird.

Zu Rittern der französischen Ehrenlegion wurden die Soldatenführer Dr. Viktor Mur-nik aus Ljubljana und Josip Smertnik aus Celje ernannt.

Nachfolgende zeitgemäße Notiz lesen wir im Ljubljanaer „Jutro“: Die Steuerverwaltung für die Stadt (Ljubljana) verfügt für diese Tage eine öffentliche Versteigerung verschiedener Gegenstände, die 16 Steuerpflichtigen wegen nichtgezahlter Steuern gepfändet wurden. Im Verzeichnis der gepfändeten Gegenstände befinden sich ganz interessante Sachen, so ein Jagdgewehr, drei Lastenautomobile, ein Pferd mit Geschirr, drei Nähmaschinen und sogar ein Winterrod.

Gegner — wie Trotzki, Bucharin, Sinowjew — zu stürzen und sich als unumschränkter Herrscher die Macht zu erhalten?

Keine der besreienden oder schöpferischen Taten, die andere Diktatoren unserer Tage, sei es Mussolini oder Kemal Pascha oder diesen und jenen, auszeichneten, hoben ihn aus der Parteimasse empor, kein neues Wort, keine neue Idee stempelten ihn zum Führer — und doch prägte er seinen Willen einer ganzen Epoche der russischen Geschichte auf!

So unverstänlich leßt hin auch die Ursachen des Erfolges dieses Diktators sein mögen und so sehr auch die „Glücksfälle“, die ja stets einen unentbehrlichen Teil des Erfolges bilden, mitgesprochen haben, wird man doch im Charakter Stalins manche Hinweise finden können.

Seitdem Stalin mit zwanzig Jahren, vom geistlichen Seminar in Tiflis wegen sozialdemokratischer Propaganda relegiert, sich der revolutionären Tätigkeit hingab, wurden Politik und Revolution für ihn zum Selbstzweck, wobei der Mensch und sein eigenes Wesen jedes Wertes verlustig gingen. In 19 Jahren — von 1898 bis 1917 — wildester terroristischer und revolutionär-organisatorischer Tätigkeit bildete sich ein Charakter mit all den typischen Merkmalen des „Unterirdischen“, wie Argwohn,

Mißtrauen, Schonungslosigkeit anderen, aber auch sich selbst gegenüber und gleichzeitig mit einem alle anderen menschlichen Gefühle vernichtenden Ehrgeiz und einem fast krankhaften Machtwillen. Von einer „Bullenenergie“ auf den angedeuteten Wegen vorwärts getrieben, hat Stalin weder Veranlagung, noch Zeit und Ruhe gehabt, viel geistiges Gepäc mitzutragen, geschweige denn zu verarbeiten. Gewiß, er ist nicht dumm: ein gewisser, höchst einfacher, aber sicherer Menschenverstand, der gesunde Verstand des Bauern, vertritt bei ihm die Stelle der Intelligenz. Es ist der rudimentäre Verstand eines unabhängigen, hartnäckigen Ignoranten, mit dem Motto: Ich weiß nicht viel und glaube infolgedessen nichts! Alles treibt ihn zum Konkreten hin. Stellt man ihn vor eine Frage, so faßt er nur ihre praktische Lösung ins Auge. Positive, unkomplizierte Probleme, die er in Angriff nimmt, löst er mit Vorsicht und auf vernünftige Weise. Uebrigens besaßt er sich nur mit sehr wenigen Fragen und täuscht sich daher selten. Kurz, er besitzt die elementare Klugheit, alles, was seine Kräfte übersteigt, unberührt zu lassen. Diese Klugheit wies ihm auch den Weg, sich im Politbüro nicht nur seine Stellung zu erringen, sondern auch alle übrigen Parteigrößen in den Schatten zu stellen: zu Beginn seiner Laufbahn war Stalin tief verlegt,

keinen aktiven Anteil an den Debatten im Politbüro nehmen zu können. Er sah sich völlig unter der Flut der auf ihn einströmenden Fragen erdrückt. Sein maßloser Ehrgeiz ließ ihm keine Ruhe — durchsetzen mußte er sich! Und er schlug folgende Taktik ein: Während der Diskussion schwieg er und hörte aufmerksam zu. Erst dann ergriff er das Wort, wenn die Diskussion zu Ende war. Dann schlug er in wenigen Worten — als käme die Idee von ihm — die Lösung der Frage vor, worüber die Mehrheit der Versammlung, wie er beobachtete, längst einig war. Da seine Ansicht die der Mehrheit war, wurde sie gewöhnlich angenommen.

Da Stalin hundertmal zu diesem Mittel griff, ist es ihm gelungen, bei den Mitgliedern des Politbüros den Glauben zu erwecken, seine Meinung dringe stets durch. So kamen Stalins Kollegen mit der Zeit dazu, seinen Reden und Vorschlägen eine Art höheren Wert und untrügliche Weisheit beizumessen. Ja, sie haben sogar in allem, was er sagt und denkt, einen okkulten und tieferen Sinn entdeckt. . . . So täuscht man sich wohl kaum, wenn man die ungeheure Machtfülle des Diktators weit weniger als Frucht der Stärke des „großen Georgiers“ denn als Folge der Schlappheit der anderen beurteilt.

Einschränkung des Flugverkehrs in Jugoslawien. Am 31. August wurde der Flugzeugpassagierverkehr zwischen Zagreb und Prag eingestellt. Am 12. September wird daselbe auf den Linien Zagreb-Split und Zagreb-Susak geschehen. Die österreichischen Flugzeuge stellen am 31. August den Verkehr auf der Strecke Wien-Zagreb ein, und zwar wegen mangelnder Subventionen.

„Graf Zeppelin“ über dem Atlantik. Ein Dampfer berichtete nach Newyork, daß er in der Nacht auf den 31. August um 1 Uhr 03 in drahtloser Verbindung mit dem nach Südamerika fliegenden Luftschiff „Graf Zeppelin“ war, das sich in dieser Zeit ober Las Palmas befand. Nach den letzten Nachrichten aus Newyork vom 1. September nähert sich der Luftries mit 155 Kilometer Stundengeschwindigkeit dem amerikanischen Festland. In der Stadt Pernambuco, die mit deutschen und brasilianischen Fahnen reich geschmückt ist, wogten schon seit dem frühen Morgen des 1. September unübersehbare Menschenmassen auf den Flugplatz, wo das Luftschiff am 2. September um 20 Uhr 35 nach 70-stündiger Fahrt landete.

Mit Wasserstern über den Aermelkanal. Der steirische Wassersternmeister Karl Ramestnik hat am 27. August den Aermelkanal zwischen Calais und Dover trotz hohen Wellengangs mit Wasserstern überquert.

Pest in Barcelona. In der Hauptstadt Kataloniens, in Barcelona, ist die Beulenpest ausgebrochen. In den Krankenhäusern befinden sich bereits gegen 200 Pestkranke, von denen 60 gestorben sind. In der Stadt herrscht Panikstimmung; die Menschen trauen sich aus Furcht vor Ansteckung nicht auf die Straße; Kinos und Theater sind geschlossen, Kaffeehäuser, Restaurants und Vergnügungsorte vollkommen leer.

Gallen-, Nieren- und Blasensteinkranke, sowie Leute, die an übermäßiger Harnsäurebildung und Nierenschmerzen leiden, regeln durch Gebrauch des natürlichen „**Franz-Josef**“-Bitterwassers ihre träge Darmverrichtung. Männer der ärztlichen Praxis haben sich überzeugt, daß das **Franz-Josef**-Wasser ein sicheres und äußerst schonend wirkendes, salinisches Abführmittel ist, so daß es auch bei Prostatahypertrophie empfohlen werden kann. Das **Franz-Josef**-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Celje

Wohltätigkeitskonzert. Da das für Sonntag, den 23. August, angekündigt gewesene Promenadekonzert im Stadtpark, das die Eisenbahnerkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Petermann zugunsten des blinden heimischen Liederdichters Eduard Interberger geben wollte, an diesem Tage wegen schlechten Wetters nicht stattfinden konnte, geben wir bekannt, daß dieses Promenadekonzert am Sonntag, dem 6. September, um 1/2 11 Uhr vormittags im Stadtpark stattfinden wird. Falls das Wetter abermals schlecht sein sollte, findet es am Feiertag Mariä Geburt (8. September) um die gleiche Zeit statt. Bei dieser Gelegenheit kommen auch zwei Kompositionen Herrn Interbergers zur Aufführung. Der Eintritt in den Stadtpark beträgt wie gewöhnlich 3 Din. Ueberschüsse werden jedoch dankbarst angenommen.

Anstelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Kommerzialrat Franz Woschnagg in Sočanj haben die Herren G. & W. Stiger 150 Din für die Feiw. Feuerwehr in Celje gespendet.

Kulul. Die Stadtgemeinde hat di-ser Tage allen Steuerzahlern Zahlungsaufträge für die Ablöse der Kulularbeit auf den Gemeindeftraßen gestellt. Die Ablöse ist bis spätestens 10. September bei der städtischen Kasse zu erlegen. Gleichzeitig verschickte auch die Steuerverwaltung in Celje Postergläsche für die Bezahlung der Kululablöse für die Banalstraßen, die den gleich hohen Betrag vorschreiben.

Sensationen? Nein! Zwei kleine Kleinigkeiten sind es nur, über die ich heute ein paar Worte schreiben will. Zwei Kleinigkeiten, unbedeutend, unwichtig. Bange Publizistenfrage: Auf wen, außer auf dich, werden diese Nichtigkeiten sonst Eindruck machen? Einzige Rettung: Dieses Nichts an Bedeutung, ehrlich bekannt und auch so hingeschrieben, wird von den andern wahrscheinlich belächelt, aber vielleicht doch beachtet und also verziehen werden. (Verzeihung zu erlangen, ist schon viel für den Schreibenden, Verzeihung ist die psychische Vorstufe für den Beifall.) Nun aber zur Sache, die gar keine ist, sondern bloß etwas Sächliches neben den wahrhaft maskulinen Themen unserer Zeit. Das Brettergerüst am Hauptplatz, unter dem die Wiederherstellungsarbeiten an der Marienstatue vorgenommen wurden, ist gefallen, ist weggeschafft worden.

Die Arbeit ist zu Ende. Endlich! Denn man ist neugierig geworden, ungeduldig. Fragen wurden laut und Selbstanklagen: Ja, wie hat diese Statue denn eigentlich ausgefallen? Man ist stets achlos an ihr vorbeigegangen, ohne jemals sie etwas näher befehen zu haben. Na, nun muß ich sie mir denn doch einmal anschauen! — Ja, so ist es. Das Interesse der Cillier an den ohnehin so spärlich gesäten Baudenkmalern und Kunstschätzen der Stadt wird erst immer dann so recht lebendig, wenn irgendwo ein Gerüst aufgerichtet und wenn eine Arbeit in Angriff genommen wird. Dann kann es die Dessenlichkeit kaum erwarten, daß der Erfolg zu Tage tritt, während man sonst an all den Schönheiten unserer Baudenkmalerei ziemlich achlos vorbeigeht. So war es auch mit der Marienstatue, die kaum je so viele aufmerksame Beachtung gefunden hat, als seit den Tagen, da um sie herum ein hölzernes Gerüst errichtet und dahinter gepuzt und gearbeitet wurde. — Es ist Spätsommer. Trotz Wind und Regen und unsommerlicher Witterung. Die Blumen zeigen es an. Ihnen macht das Wetter gar nichts. Durch jeden Sonnenstrahl wird ihr Leuchten stärker, ihre Bunttheit farbiger. Aber nur die Fremden, die Sommerfrischler in unserer Stadt staunen, daß es solche Ballung von Farben gibt, wie man sie jetzt in unserem Stadtpark findet. Ja, Canna und Dahlien — das sind die Blüher des Hochsommers! Und wie diese beiden mit ihren guten Eigenschaften beispielsweise drauhen in Reichsdeutschland ins Volk gedrungen sind, das kann man so recht beobachten, wenn man sieht, wie eifrig sich die vielen Besucher des Botanischen Gartens in München, die treuen Besucher, die Namen der einzelnen Sorten und der Züchter aufschreiben. Ja, wer jetzt durch unseren Stadtpark geht, kann die höchste Steigerung erleben. Flammend gelb und rot leuchten die hochsommerlichen Feuerblüten der grellen Canna. Aus den Tropen hat man sie zu uns gebracht und man könnte glauben, sie blühe deshalb so aufdringlich laut, damit es nicht auffalle, daß die Zeit des Blühens eigentlich schon zu Ende geht. Wie Fackeln sind sie, hat Peter von Preradović einmal zu mir gesagt, wie Fackeln, die man in der Sonnenschele eines Mittagsfestes entzündet, weil man plötzlich bange geworden ist vor den Schatten eines Abends, der bald niedersinken wird. Und erst die Dahlien! Ganz wunder-volle Exemplare gibt es da. Blüten wie große Teller! Farben, die klar und einfach, und dann wieder Farben, die kaum zu bezeichnen sind, so weich und abgetönt erscheint die Blüte hoch über dem Laube, damit sie auch zum Schnitt wertvoll ist. Und zwischendurch in all den Beeten loht brennende Liebe und sagt: Ich bin rot. Wahrlich, unser Stadtpark ist schön. Man muß nur die Augen offen halten und zu schauen wissen — nicht nur in der Fremde, auf Reisen, in der Sommerfrische — nein, auch in der Heimat, ja selbst im heimischen Stadtpark gibt es da und dort etwas ganz Feines.

Verzweiflungstat eines Familienvaters. Am Samstag früh um 6 Uhr erschof sich in Jesenice der Fleischhauermeister Herr Johann Friedrich. Den 47-jährigen Mann, der eine Witwe und fünf unversorgte Kinder hinterläßt, dürften die schweren Wirtschaftsverhältnisse in den Tod getrieben haben. Seine Leiche wurde nach Celje überführt und am hiesigen Friedhof im Familiengrab bestattet.

Die Ehefrau läßt den Mann aufhängen. Am vorigen Mittwoch morgens wurde der 55-jährige Häusler Leopold Petrovič in Zetale (Bezirk Rogatec) in seinem Hause erhängt aufgefunden. Die Gendarmerie stellte fest, daß nicht Selbstmord vorlag, sondern daß Petrovič vom 30-jährigen verheirateten Tagelöhner Ivan Krusič aus Lesje bei Zetale, der mit der Frau des Ermordeten, der 49-jährigen Jera Petrovič, und mit ihrer Tochter aus erster Ehe, der 21-jährigen Katharina Potočnik, ein Verhältnis unterhalten hatte, aufgehängt worden war. Alle drei wurden verhaftet und dem Kreisgerichtsgefängnis in Celje eingeliefert. Krusič gestand seine Tat ein und behauptet, den alten Petrovič auf Verlangen seiner Frau aufgehängt zu haben.

Zwei Brände in der Umgebung. Am Samstag zu mittag wurde die Feiw. Feuerwehr in Celje zu einem Brande in Medlog alarmiert. Es brannte das Haus des Besitzers Graener, das bereits am 9. August von einem Brande bedroht gewesen war, jedoch war damals infolge raschen Einschreitens der Feuerwehr aus Lopata der Schaden nur gering. Diesmal jedoch brannte der ganze Dachstuhl mit den Bodenlammern ab. Den vereinigten Anstrengungen der Feuerwehren aus Celje, Gaberje, Lopata und Babno gelang es, das Weitergreifen des Feuers auf die benachbarten strohgedeckten Häuser

zu verhindern. In der Nacht um 10 Uhr wurde die Feuerwehr in Celje abermals zu einem Brande gerufen, der in Ljubecno die Harpe des Besitzers Mastnal vollkommen zerstörte. Die Feuerwehren aus Celje, Gaberje und Ljubecno mußten sich auf die Lokalisierung des Brandherdes beschränken.

Maribor

Die Feierlichkeiten anlässlich des 60-jährigen Bestandes unserer Feiw. Feuerwehr verliefen unter großer Beteiligung der Bevölkerung programmgemäß. Am Samstag nachmittags bereits begann die Stadt zu Ehren der braven Wehr Fahnen schmuck anzulegen. Vielfach sah man auch schon fremde Feuerwehrlente in den Straßen. Samstag abends wurden die Jubiläumsfeierlichkeiten mit einem Festkommers im Festsaale des Rüsthauses der Wehr eröffnet. Nach den üblichen Trinksprüchen hestete Wehrhauptmann Herr Hans Voller dem Obmann des Feuerwehverbandes von Slowenien Herrn Turl aus Ljubljana das Jubiläumsverdienstkreuz am blauen Band auf die Brust. Eine Auszeichnung, deren auch viele unserer Wehrmänner teilhaftig wurden. Sonntag um 8 Uhr vormittags begab sich eine Abordnung der Wehr auf den städtischen Friedhof in Pobrezje, wo die gesamte Feuerwehr von Pobrezje bereits Aufstellung genommen hatte, um dort ihre Toten zu ehren. Nach der Kranzniederlegung hielt der ebenfalls anwesende Obmann des Allstaatlichen Feuerwehverbandes aus Djalovo, Herr Hrzic, die Gedächtnisrede. Um 9 Uhr vormittags begannen die aus der näheren und weiteren Umgebung erschienenen Feuerwehren am Hauptplatz Aufstellung zu nehmen. Unsere Wehr war mit ihren ganzen Park aufgeföhren. In der Mitte vor der Festsäule war die neue Magirusleiter aufgestellt. Bei der Festsäule war ein Feldaltar errichtet worden, wo Stadtpfarrer Mgr. Umel den Toten der Wehr zu Ehren ein Feldmessen zelebrierte. Auf der Festtribüne sah man neben dem Herrn Banus Dr. Marusič und dem Bürgermeister der Stadt Herrn Dr. Juvan samt Gemahlin die Spitzen der militärischen und zivilen Behörden. Die neue Magirus-Drehbalanzleiter wurde ganz aufgezo-gen, vorschriftsmäßig bemannt, worauf in Gegenwart der Patin, Frau Dr. Juvan, Stadtpfarrer Mgr. Umel die Einweihung dieses modernen Feuerwehrrgerätes vornahm. Der ganze Hauptplatz war von einer großen Menschenmenge umsäumt, die an den Jubiläumsfeierlichkeiten regen Anteil nahm. Nach der Feldmesse wurde in Beisein der Festgäste auf dem Slomskov trg eine Feuerwehrrübung abgehalten, bei welcher die Domkirche und der Turm angegriffen wurden. Bei dieser Gelegenheit konnten sich alle Anwesenden von der geradezu vorbildlichen Ausrüstung und Schlagfertigkeit unserer braven Wehr überzeugen. Sie folgten auch nicht mit Lobesworten und alle Redner mußten dies anerkennen. Freilich, darauf, daß dies alles zum Gutteil ein nicht hoch genug einzuschätzendes Verdienst unseres strammen Wehrhauptmannes Voller ist, scheint man bisnun maßgebendenorts vergessen zu haben. Gelegentlich der im Laufe des Vormittags stattgefundenen Feststizung wurden viele Wehrmänner ausgezeichnet und die einzigen überlebenden Gründer des Wehr, Herr Industrieller Josef Tschelligi und Herr Dr. Urbacel sen., besonders geehrt. Am Abend fand darauf im Hotel „Drel“ ein Festbankett zu 100 Gedecken statt, das die Stadtgemeinde unserer jubilierenden Wehr gab. Bei dieser Gelegenheit erhob sich neben anderen Rednern auch der Führer der deutschen Minderheit in Slowenien, der ehemalige Kreistagsabgeordnete, Gemeinde- und Stadtrat Herr Dr. Lotzar Mühleisen, zu einer Ansprache, in der er folgendes ausführte: Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr im Jahre 1871 ist eine Tat deutschen Gemeinnsinns gewesen. Getragen von der Anerkennung der Bevölkerung hat der Verein durch eine lange Reihe von Jahren Ausgezeichnetes geleistet und in Bezug auf Ausbildung und Technik einen Hochstand erreicht, um welchen er mit Recht von gleichartigen Organisationen beneidet werden könnte. Redner stellte fest, daß auch die Aenderung der politischen Lebensformen, die der Krieg mit sich gebracht habe, den Verein unberührt ließ und daß die jeweilige Vertretung der Stadt-gemeinde die wertvolle Tätigkeit des Vereines stets wohl einzuschätzen gewußt und ihn deshalb nach besten Kräften gefördert habe. Es gebe nicht allzu-viele Gebiete, auf denen sich die Nationalitäten treffen, ein Umstand, den der Redner bedauert, der auch insbesondere die persönliche und wirtschaftliche Freiheit hüben und drüben beenge. Aber wenigstens auf dem Gebiete der Nächstenliebe gebe es noch

Institutionen, welche die Völker verbinden, und unter diesen nehme das Feuerwehr- und Rettungswesen eine rühmliche Stellung ein. Redner äußerte die Hoffnung, daß die Zusammenarbeit der Nationen auf diesem Gebiete auch in Zukunft gedeihen und die Erkenntnis durchbringen möge, daß die Nationen noch andere wertvolle gemeinschaftliche Interessen haben, und die Zukunft engere Zusammenarbeit der Nationen mit dem Ziele erweiterter persönlicher und wirtschaftlicher Freiheit bringen möge. Redner überbrachte dem Vereine die Grüße der deutschen Minderheit der Stadt, beglückwünschte ihn zu seinem Jubiläum und wünschte ihm einen langen und ehrenvollen Bestand. Die Ausführungen Dr. Mühlens, die nach unserer Meinung äußerst loyal waren, da sie nur Tatsachen der Vergangenheit und Gegenwart sowie berechtigte Wünsche der Zukunft enthielten, fanden nicht den Beifall einiger slowenischer Blätter, wie dies aus deren späteren, höchst überflüssigen Kommentaren hervorgeht. So werden sie z. B. im Ljubljanaer „Jutro“ als taktlos bezeichnet. Nach der Meinung dieses Blattes ist es also „taktlos“, wenn darauf hingewiesen wird, daß das Feuerwehrwesen in Maribor von seinem Beginne an bis heute der eifrigsten und opferwilligsten Förderung der deutschen Bewohner der Stadt teilhaftig war. Wo hier die Taktlosigkeit liegt, ob in der Feststellung dieser allgemein bekannten und ehrenvollen Tatsache oder recht eigentlich im pikanten Kommentar von Seite dieses Blattes, wird wohl jedermann klar sein. Unserer musterhaften Feuerwehr wünschen wir, daß sie unter der bewährten Leitung ihres verdienstvollen Hauptmanns Boller auch weiterhin treu und verlässlich, unberührt von Mißtönen, über die Sicherheit von Eigentum und Leben aller Bewohner unserer Stadt in gleich vorbildlicher Weise wie bisher wachen und die Dankeserfolge ernten möge, die ihr im vollen Maße gebühren.

Armeegeneral Radivoj Stanojlović †. Am 28. August wurde die Leiche des im hiesigen Spital verstorbenen Armeegenerals Radivoj Stanojlović mit großem militärischen Trauergepränge zum Bahnhof geleitet, von wo sie der Nachmittags-Schnellzug nach Beograd überführte. Armeegeneral Stanojlović hatte sich auf einer Inspektionsreise befunden und war in Pluj vom Schlag gerührt worden.

Evangelische Gemeinde. Am Sonntag, dem 6. September, findet um 10 Uhr vormittags im Lutherhause in Pluj der evangelische Gemeindegottesdienst statt. Der Gottesdienst an diesem Tage in Maribor entfällt.

Ronjice

Diebe schlachten ein Schwein. In der Nacht auf den 29. August brachen unbekannte Täter in das Pfarramt in Prihova bei Ronjice ein. Aus der Kasse entwendeten sie gegen 1000 Din Bargeld und Wertpapiere. Im Stall schlachteten sie ein Schwein und führten die Beute auf einem Wagen fort.

XVI. Zagreber Messe

29. VIII. — 7. IX. 1931.

Allgemeine internationale Gross-Mustermesse mit Spezialmessen

Bauwesen	Woll-Hanfmesse und Ausstellung
Hotel-Haus-Küche	Textil
Nahrungsmittelindustrie	Pelz und Leder
Landwirtschaft	Papier
Kleinhausgewerbe	Hygieneausstellung

5. und 6. IX. 1931.

Heimische Ausstellung und Messe von ausländischem Zuchtvieh

Mit der im Voraus besorgten Messelegitimation wird auf jugoslavischen Eisenbahnen und adriatischen Schiffen 50%, in Nachbarstaaten 25-30% Ermäßigung gewährt.

Wirtschaft u. Verkehr

Die heurige Ernte im Vergleich zur vorjährigen. Nach der vorläufigen Schätzung des Ackerbauministeriums ist der Ertrag der heurigen Ernte in Jugoslawien im Vergleich mit der vorjährigen nachfolgender: Weizen 23,064,367 Meterzentner (21,861,501 im Jahre 1930), Gerste 3,712,012 (4,043,931), Hafer 2,772,072 (2,849,866).

Eine deutsch-jugoslawische Handelsgesellschaft. In Essen a. R. wurde eine deutsch-jugoslawische Handelsgesellschaft G. m. b. H. gegründet, um den Warenaustausch zwischen Deutschland und Jugoslawien einerseits im Interesse der deutschen Halb- und Ganzfabrikate, andererseits im Interesse der Ausfuhr jugoslawischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu fördern, und zwar bei gegenseitiger Verrechnung, wodurch der Devisenverkehr auf ein Mindestmaß beschränkt werden soll.

Rückgang des Bierverbrauchs. Trotz des günstigen Sommers ist der Bierverbrauch in Wien gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres erheblich zurückgegangen. Vom 1. Jänner bis 31. Juli wurden 855,198 Hektoliter Bier ausgeschenkt gegen 1,006,129 Hektoliter in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Rückgang beträgt 15 Prozent.

Belämpfung der Arbeitslosigkeit in Italien. Der italienische Verkehrsminister hat zum Zweck der Herabsetzung der Arbeitslosigkeit im kommenden Winter 1.865,526.000 Lire für außerordentliche öffentliche Arbeiten ausgesetzt, die bereits am 1. September beginnen. Diese Ausgaben werden aus den regelmäßigen Budgeteinnahmen gedeckt werden.

Der Handel mit Rußland. Der Außenhandel der Sowjetunion während des ersten heurigen Halbjahres stellte sich, wie folgt: An erster Stelle steht Deutschland. Der Warenumsatz betrug 236,138.000 Rubel, davon Einfuhr nach Rußland 162,718.000 und Ausfuhr 73,420.000 Rubel. An zweiter Stelle kommen die Vereinigten Staaten mit einem Warenumsatz von 152,866.000, davon Aus-

fuhr 10,214.000, Einfuhr 142,652.000 Rubel. An dritter Stelle folgt England mit 125,328.000 Rubel, davon Ausfuhr 92,277.000 und Einfuhr 33,051.000 Rubel.



Tafeltrauben

bester Qualität, versendet in jeder Menge zu mässigen Preisen überallhin
Weingut Cuscoleca, Slov. Bistrica.

Sport

Athletik Celje : S. A. Hermes Ljubljana 5 : 3 (2 : 2). Dieses Spiel am vorigen Sonntag brachte sehr guten Sport und sah Athletik als Sieger. Athletik mußte auch diesmal das Spiel ohne die erstklassigen beiden Verteidiger und den Mittelhalb bestreiten. Die Ersatzleute schlugen sich jedoch sehr brav. Die Hauptstärke bei Athletik lag im Sturm, der schöne Angriffe vortrug und dabei auch nicht auf den Toranschlag vergaß. Hervorragend war Janeschitz im Tor. Torhüter für Athletik waren Kozelj mit 3, Copic und Suholeznik mit je 1. Hermes aus Ljubljana ist eine sehr gute Mannschaft und hielt das Spiel die ganze Zeit offen. Besonders hervorzuheben ist ihr ruhiges, technisch hochstehendes Spiel. Hermes wird nach dem sonntägigen Spiel ein immer gern gesehener Gast in Celje sein, da diese Mannschaft aufopfernd und fair kämpfte. Ein guter Schiedsrichter war Herr Seil, der das Spiel stets in der Hand hatte.

Athletik Ljub. : Olimp Res. 11 : 2. In einem Trainingspiel konnte eine kombinierte Mannschaft des Athletiksportklubs die Reserve Olimps sicher schlagen.

Athletik Altherren : Ribizmannschaft der Athletiker 5 : 5. Sonntag vormittags trugen diese beiden Mannschaften ein schweres Spiel aus, besonders schwer für die alten Herren, da in der Ribizmannschaft sehr gute Spieler mitwirkten, wie Erich Blehinger, Messarek, Martini, und der übrige Teil der Mannschaft aus jungen Sportsleuten bestand, die leider ein viel größeres Laufvermögen aufweisen konnten als die alten Herren, bei denen man folgende Spieler sah: W. Planing, Nistrich, Schalleker, Baidach, Krell, Dimek, Tominc, Kogoj und im Tor Grill. Nach schwerem Kampfe endete dieses Spiel 5 : 5. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, will die Altherrenmannschaft, da sie bei diesem Spiele nicht ihre komplette Mannschaft zur Verfügung hatte, die Ribizmannschaft zu einem Retour-Spiele herausfordern. Wir würden uns freuen, wenn dieses Spiel zustande käme, weil wir gerne sehen, daß die alten Herren noch immer ihrem Sport und ihrem Verein treu geblieben sind.

Englischen Unterricht

Grammatik, Konversation, Literatur erteilt an Fortgeschrittene und Anfänger geprüfte Kraft. Ueberrimmt auch Uebersetzungen und Korrespondenz. Zu erfragen in der Verwltg. d. Bl.

Erstklassiger

Korrespondent

deutsch, serbisch, mit Kenntnis der slov. Sprache, geprüfter Buchhalter mit langjähriger Praxis, geübter Maschinschreiber, bewandert in allen Kanzleiarbeiten, wünscht Posten zu ändern. Anträge unter „Nr. 36396“ an die Verwaltung des Blattes.

Gesucht zum 15. September für Privathaushalt ein ehrliches, sauberes

Mädchen

mit Kochkenntnissen, welches auch die deutsche Sprache beherrscht. Adresse zu erfahren in der Verwaltung des Blattes. 36402

Deutscher

Korrespondent

auch slovenisch bzw. kroatisch beherrschend, sehr flotter Maschinschreiber, gesucht. Angebote mit Ansprüchen nach Zagreb I/18.

Schnell und doch sehr gründlich und billig erlernt man gut und schön Klavierspielen bei Marie Balogh. Anzufr. Na okopih Nr. 11, I. Stock.

Katica Hoffmann

dipl. Klavierlehrerin erteilt ab 1. September Unterricht, gewissenhaft und genau. — Celje, Pred grošjo Nr. 7, II. Stock.

Klavierschule Laun

unterrichtet ab 1. September

Kralja Petra cesta Nr. 28/I. Stock

Odbor podružnice delavske telovadne in kulturne zveze „Svoboda“ v Celju

spricht hiermit allen geehrten Gönnern von Celje und auswärts, welche zur Tombola am 23. August durch Bestespenden zum schönen Tomobola-Erfolg beigetragen haben, öffentlich besten Dank.



Sensationelle Neuheit!

„Profita“

ist das neueste Waschmittel, das keine, der Wäsche schädlichen Stoffe enthält.

„Profita“ wäscht alle Stoffe von der einfachsten bis zur feinsten Sorte. Die Wäsche ist im Laufe von 2—2½ Stunden

licht, schneeweiss, desinfiziert und mit dem ursprünglichen neuen Glanz versehen.

Hausfrauen — Wäscherinnen! versäumen Sie nicht mehr und versuchen Sie ein Paket, Sie werden überrascht sein, dass Sie dieses Waschmittel bis heute vermisst haben. — Ersparnis an Zeit, Geld, u. was die Hauptsache ist: Schonung der Wäsche!

„Profita“ 1 Paket auf 40 Liter Wasser, erhältlich in jedem Geschäft.

